

Konzept zur naturnahen Umgestaltung der Hunte zwischen Bohmte und Hunteburg

1. Ziele der Umstrukturierung

Die Planung strebt zwei Hauptziele an, dies ist zum einen die Verbesserung der Gewässerstrukturgüte durch eine stärkere Diversifizierung durch Sohlsubstrat, Fließgeschwindigkeit und Vegetationsstruktur. Die ökologische Funktion als Lebensraum für Fische, Vögel und wirbellose Tiere ist dadurch zu verbessern. Durch ein aufgeweitetes Profil besteht die Möglichkeit die Unterhaltung zumindest abschnittsweise herunterfahren zu können bzw. umzustrukturieren, da ein erhöhter Fließquerschnitt die zweimalige Mahd zur Freihaltung des Profils nicht mehr unbedingt erforderlich werden lässt.

Das zweite Ziel ist es, den Nährstoffhaushalt zu verbessern, breitere bzw. überhaupt das Vorkommen von Röhrichtbereichen bindet Nährstoffe. Dieses kann aber nur dann einen Effekt bringen, wenn im Herbst zumindest Teilbereiche des Röhrichts gemäht und das Mähgut entfernt wird, um diese Nährstoffe dem Kreislauf zu entziehen. Insgesamt wird diese Neugestaltung den Unterhaltungsaufwand nicht verringern, sondern nur eine andere Form der Unterhaltung bedingen.

Die Planung sieht vor, die Grundstruktur des Profils zu erhalten und aufzuweiten sowie durch die Anlage von Strukturelementen Diversität in den Strukturen zu erreichen. Die Anlage von durchströmten Nebenarmen, Altarmen oder ähnlichen Strukturen, die die Entwicklung und Ablagerung von Schlamm ermöglichen bzw. fördern, ist nicht vorgesehen, da dieser bei Hochwasser in das Gewässerprofil eingetragen wird und die Sauerstoffzehrung noch verstärken würde. Es ist lediglich vorgesehen kleinere Bermen als Nahrungsfläche oder Teillebensräume für Wattvögel wie die Uferschnepfe oder Amphibien zu bieten.

Ein Nebeneffekt dieser Planung ist die erhebliche Auswertung des Landschaftsbildes.

Nutzungsansprüche

Die Hunte in ihrer derzeitigen Form dient zur schnelleren Ableitung des Niederschlagswassers aus der Region und zur Entwässerung der angrenzend landwirtschaftlichen Bereiche. Der größte Teil der angrenzend ackerbaulich genutzten Flächen ist drainiert und entwässert direkt in die Hunte.

Maßnahmen

Ausbau im vorhanden Profil

In Teilbereichen weist die Hunte im Bestand in der Aufbaubreite von lediglich 15 – 16 Metern auf, während die Flurstücke 20 – 21 Meter haben. In diesem Bereich können ohne zusätzlichen Grunderwerb bermenähnliche Strukturen in geringer Breite geschaffen werden, die eine Röhrchententwicklung zulassen. Zusätzlich sind Stummelbuhnen oder der Einbau von Totholzstämmen mit Steinauflage, als Sicherung möglich, um so in die Fließgeschwindigkeit und Sohle Struktur hereinzubringen. Um ein Eintiefen in diesen schneller strömenden Bereich zu verhindern wird hier die Sohle mit Kiesschüttung gesichert. Die vorhandenen Steinschüttungen an den Böschungsfüßen am Mittelbereich bleiben erhalten, ein zu starkes Ausspülen im Bereich der Prallufer wird so geschränkt. Zusätzlich werden Steinschüttungen oberhalb der schmalen Blänkenbereiche angelegt. Oberhalb dieser Steinschüttungen werden wiederum Gehölzpflanzungen aus Strauchweiden oder Weidenspreitlagen eingebaut. Die Stummelbuhnen werden so niedrig angelegt, dass sie bei Wasserständen über Sommermittelwasser überströmt werden. Die geringe Profilaufweitung und die Anlage von Bermen heben den Einschnitt in das Gewässerprofil durch die Buhnen und Totholzstämmen bezüglich der

Leistungsfähigkeit des Profils auf. Dies bedeutet, dass bei Sommerhochwasser das Profil wie auch in derzeitigen Zustand annähernd bordvoll ist.

Breiter Ausbau mit Grunderwerb

In Teilbereichen sind die zur Verfügung stehenden Flurstücke in denen die Hunte fließt so schmal, dass eine Entwicklung nur mit zusätzlichem Grunderwerb möglich ist. Je nach Verfügbarkeit angrenzender Flächen ist hier eine unterschiedlich breite Neugestaltung möglich. In solchen Bereichen werden die Buhnen bis über die Mitte der Gewässersohle hinausgezogen um eine Mäandrierung einzuleiten. Hier sind weitere Bermen, in denen ein Ausspülen und eine Substratverlagerung zugelassen werden, möglich. Um die an das Prallufer angrenzenden Flächen zu schützen werden Weidenspreitlagen, Weidenpflanzungen und Steinschüttungen angelegt. Die entstehenden bzw. angelegten Bermen und Blänken werden der Sukzession überlassen. Die Profilaufweitung in den Abschnitten, in denen ein Grunderwerb möglich ist, wird die Leistungsfähigkeit erheblich erhöht. Aus diesem Grund können Gehölzpflanzungen in der Böschung die Entwicklung von Röhrichzonen maximal einmal jährlich gemäht werden und in breiten Abschnitten auch Erlenaufwuchs zugelassen werden.